



# aktuell

*Berichte, Informationen, Anregungen, Meinungen*



**Projekt 2020**

Welchen Kurs schlagen wir (für die Zukunft) ein?

[www.jg-muenster.de](http://www.jg-muenster.de)

## Liebe Freunde und Freundinnen der JG

Globalisierung da, Wandel hier, Zukunftsfähigkeit dort. Ich muss zugeben diese Themen kommen mir manchmal schon hoch oder feiner ausgedrückt; ich bin mir dessen überdrüssig.

Wie kommt das? Das sind allesamt wichtige Fragen, die mich als engagierten Bürger etwas angehen. Aber manchmal geht mir das alles zu schnell. Immer müssen schnelle Ergebnisse her, Anpassung muss umgehend erfolgen, den Blick ständig nach vorn gerichtet, um bloß den Anschluss nicht zu verpassen. Das ist nicht mein Stil und auch nicht der der JG. Wir nehmen uns die Zeit und schauen nach hinten, um zu sehen was gut war und was man bewahren muss, wir bleiben stehen

und betrachten das Jetzt, um zu erkennen welche Dinge Familien derzeit brauchen, wir schauen nach vorne, weil wir überzeugt sind von dem Angebot und wissen, dass wir auch weiterhin noch Menschen davon überzeugen werden.

Mit diesem sehr eigenwilligen Tempo wagt ein engagierter Teil der JG einen weiteren Schritt in die Zukunft. Das Projekt 2020 ist geboren. Ich bin froh über die Möglichkeit solch eine intensive Auseinandersetzung zu existentiellen Fragen des Verbandes begleiten zu dürfen. Wir befinden uns derzeit in einer sehr komfortablen Lage, finanziell brennt nichts an, personell gut bestückt, ideell gut vorbereitet, können wir uns keinen besseren Zeit-



punkt wünschen, den Wandel zu gestalten. Nicht die Not leitet unser Handeln, sondern die Überzeugung weiterhin etwas Gutes entwickeln zu können.

Stefan Wöstmann  
Diözesansekretär

## Dieses Mal in der JG aktuell



Die JG'ler waren in den Regionen aktiv. Unter anderem berichten wir über ein Hilfsprojekt in der Waldorfschulei nD inslaken. S. 4- 5u.14.



Familien im Umbruch: Im Schwerpunkt geht es um das Projekt 2010 - wie geht es in der Verbandszukunft weiter? S. 6-12.



Die JG nimmt Stellung zum Thema Betreuungsgeld. Außerdem ist das Bildungswerk Dülmen zertifiziert worden aus. S. 12.

<b>Editorial</b>	<b>2</b>	Hilfsprojekt in Dinslaken	4	Buchtip D. Goeudevert	12
<b>Inhalt</b>	<b>2</b>	Bezirkssausschuss in Vechta	4	Kreativer Methodentipp	12
<b>Aktuell</b>		Bezirkswochenende Stapelfeld	5	<b>Diözesanverband</b>	
Herbergsausweis	3	JG Sassenberg gestaltet Osterkerze	5	Diözesantag im September	13
Erstattung Mitgliedsbeiträge	3	Spendenübergabe JG Borken	14	Besondere Auszeichnung	13
Sozialpolitisches Abendgebet	3	Alltagsinseln	14	Forum Familienpolitik	13
KinderbetreuerInnentreffen	3	<b>Schwerpunkt</b>	<b>6-12</b>	<b>Familienseite</b>	<b>15</b>
Familienkreis-Treffen	3	Leitartikel	6	<b>Impressum/Kurse/Nächstes Mal</b>	<b>16</b>
Herzlich willkommen	3	Projekt 2010	7		
<b>JG aktiv</b>	<b>4-5/14</b>	JG seit 40 Jahren unverändert	8/9		
Biblisches Essen in Sassenberg	4	DAS erarbeitet Schwerpunkt	10		
		Bericht DAS	10		

## Infos - Infos - Infos

### Herbergsausweis

Der Jugendherbergsausweis für Gruppen liegt im JG-Diözesansekretariat bereit. Er gilt ab mindestens 4 Personen (im Ausland ab mindestens 10 Personen) und kann kostenlos angefordert werden z.B. für ein Familienkreiswochenende in einer Jugendherberge o.ä.

### Erstattung Mitgliedsbeitrag

Der JG-Mitgliedsbeitrag kann bei der Steuererklärung abgesetzt werden. Da der Beitrag unter 100,00 liegt, reicht der Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.

### Sozialpolitisches Abendgebet

Wie jedes Jahr bringen JG, KAB und CAJ auch zur diesjährigen Fastenzeit ein „Sozialpolitisches Abendgebet“ heraus. Es ist als Anregung gedacht für die Gestaltung der Nachtwache am Gründonnerstag, kann aber auch zu anderen Gelegenheiten eingesetzt werden. Es ist als download auf die homepage der JG eingestellt, kann aber auch als Druckexemplar im Büro angefordert werden.

### Schulung für KinderbetreuerInnen

Unsere „Stellenausschreibung“ für KinderbetreuerInnen hat so viel Resonanz und Anklang gefunden, dass wir unter der Leitung von Stefan Wöstmann und Sabine Düro am 10. Juli von 10-17 Uhr zu einem Schulungstreffen einladen wollen. Jugendliche ab 16 Jahren, insbesondere neu Interessierte sind eingeladen, im Diözesanbüro Münster in den Austausch zu gehen. Wir wollen uns die Abläufe von Kursen anschauen, Besonderheiten der Kinderbetreuung erörtern und Zeit zum Kennenlernen haben. Es entstehen keine Kosten, Fahrtkosten werden erstattet.

### Familienkreis-Treffen in Cappenberg

Alle Familienkreise (junge und alte) aus Bork, Cappenberg, Lünen, Selm, Olfen sind herzlich eingeladen am Sonntag, 20. Juni von 15-17.30 Uhr zu einem Nachmittag der Begegnung in Cappenberg rund ums Pfarrheim. Es soll ein Kuchenmitbringbuffet geben – und bei Kaffee und Kuchen kann geklönt werden. Für die Kinder gibt es Angebote zum Spielen und ein Karussell. Eine Idee ist, sich mit dem Fahrrad oder zu Fuß gemeinsam auf den Weg zu machen, Art „Sternenmarsch“. Damit wir ungefähr wissen, wie viele kommen, gebt bitte bis zum 14. Juni Rückmeldung an Monika Heitmann Telefon 02592/61171 oder Sabine Düro 0251/6097643 Junge Gemeinschaft.

## Herzlich Willkommen den neuen Mitgliedern

Monika Biehl mit ihrer Tochter Katharina aus Datteln  
 Angelika und Norbert Böckenbrink mit ihren Kindern  
 Tim, Maren und Nils aus Selm  
 Margot und Karten Doellmann mit ihren Töchtern Pia und  
 Luea-Elisa aus Lohne  
 Andrea und Heiko Schnieders mit ihren Kindern Lea, Ida,  
 Jan, Ole und Pit aus Lohne  
 Elisabeth und Norbert Kenkel mit ihren Kindern Madita,  
 Michael und Matthäus aus Lohne  
 Christiane und Josef Grieschop mit ihren Kindern Nadine,  
 Sophie und Louis aus Lohne  
 Ursula und Thomas Mergelmeyer mit Ihren Kindern Jo-  
 hannes und Julia aus Lohne  
 Manuela und Markus Rottringhaus mit ihrer Tochter Ma-  
 dita aus Lohne  
 Birgit und Ottmar Bünnemeyer mit ihrer Tochter Paula  
 aus Dinklage  
 Agnes und Wienand Hülsmann mit ihren Kindern Charlot-  
 te, Elias und Jakob aus Bakum  
 Stefanie und Andreas Ridder mit ihren Kindern Bjarne  
 und Linus aus Rhede  
 Stephy und Michael Brüning mit ihren Kindern Jussi,  
 Edda und Merri aus Altenberge  
 Pamela und Karsten Titjung mit ihren Töchtern Lea Anto-  
 nia und Mia Sophie aus Lohne  
 Ligita Tenhaef-Korsakaite und Kurt Tenhaef mit ihren  
 Kindern Jonas und Lena aus Goch-Asperden  
 Anja Metzelaers-Cox und Thomas Cox mit ihren Töchtern  
 Marieke und Lianne aus Goch  
 Sandra und Christian Beckmann mit ihren Söhnen Filip  
 und Finn aus Goch  
 Christiane und Peter Reffeling mit ihren Kindern Amelie  
 und Elias aus Goch-Asperden  
 Sandra Goltz mit ihren Kindern Hanna und Bjarne aus  
 Goch  
 Tanja und Stefan Schneider mit ihren Söhnen Jonas und  
 Nils aus Hess. Oldendorf  
 Maria Urban aus Drensteinfurt  
 Anke und Andreas Papenfort mit ihren Söhnen Jörn und  
 Henrich aus Ahlen

## Familien im gesamten Bistum aktiv

Entdeckungsreise, Frauenseminar, JG-Aktionstag und anderes ...



### Biblisches Essen in Sassenberg

Zu einem „biblischen Essen“ waren die Familienkreise der Jungen Gemeinschaft in Sassenberg eingeladen. Die Delegierten Anneliese Westbrink und Renate Strickmann hatten mit einigen Helfern ein Menü vorbereitet. Eine Serviette an der Haustür kündigte an, dass die Gäste willkommen waren. Auch eine Schüssel mit Wasser für die rituale Handwaschung stand bereit. Nach der Begrüßung wurde zunächst eine Tischordnung nach Alter gebildet, denn der Dienstälteste hatte früher die Aufgabe alle Arbeiten zu verteilen. Nun wurden Schobis Bällchen, Jakobs Linsensuppe, Marthas Fleischbällchen und Johannas Grießkuchen serviert. Dabei haben diese Gerichte nicht nur die Menschen zu biblischen Zeiten in Entzücken versetzt, sondern auch alle Teilnehmer waren begeistert von den Köstlichkeiten. Zu jedem Gang wurde der passende biblische Text gelesen und danach ausgetauscht und diskutiert. Die Bibeltexte boten einmal eine andere Möglichkeit sich mit Fragen im Zusammenhang mit Gott auseinanderzusetzen. Derart bereichert und inspiriert ließen die Teilnehmer den Abend erst nach 23.00 Uhr ausklingen.

### JG Kinder aktiv in Dinslaken

Spendenaufwurf - Projekt der Waldorfschule Dinslaken  
Die freie Waldorfschule Dinslaken engagiert sich in einem Hilfsprojekt in Bulgarien.

Die 9. Klasse der Schule, in der auch ein „JG Kind“ aus Hamminkeln lernt, beteiligt sich unter anderem durch einen Spendenaufruf an dem Projekt „Vom Leben lernen“. Franziska Brügge- mann ist Schülerin der 9. Klasse und verspricht sich von dem Hilfsprojekt positive Impulse für die Region in Bulgarien. Sie freut sich riesig auf die Reise gerade auf die besonderen Bedingungen die vor Ort herrschen. Die reduzierte Lebensweise der Menschen und die Aussicht etwas Gutes für andere aber auch für sich zu tun, treibt Franziska an. Wir wünschen der Gruppe viel

Erfolg bei ihrer Reise.

Das Projekt unterstützt die Entstehung von Räumlichkeiten, die Jugendlichen auf dem Weg zur Ausbildung helfen sollen. Die Klosteranlage der Benediktinerinnen aus Badarski Geran soll zu diesem Zweck saniert werden. Zur Unterstützung werden vom 11. April bis 08. Mai 2010 36 Schüler und Schülerinnen in Begleitung von Aufsichtspersonen das Projekt tatkräftig unterstützen.

Dafür werden allerdings auch noch Geldspenden benötigt, damit die Materialien für die Sanierung eingekauft werden können.

Ein Spendenkonto wurde eingerichtet:

Projektkonto „Vom Leben lernen“

Konto: 670 900 380

BLZ: 35251000

Sparkasse Dinslaken/Voerde/Hünxe

Wer sich näher informieren möchte kann dies beim Projektleiter Herrn Ümit Dogdu tun. Tel. 02064/5739 und [www.waldorfschule-dinslaken.de](http://www.waldorfschule-dinslaken.de)

### Bezirksausschuss-Sitzung der JG in Vechta

Im vollbesetzten Konferenzraum im Haus der Caritas am Neuen Markt fand am 17. März die Bezirksausschusssitzung der Jungen Gemeinschaft statt. Dazu hatte die Bezirksleitung die Sprecherinnen und Sprecher der Familienkreise eingeladen.

Im Rahmen der Sitzung wurden Michael Lünsmann, Josef Hilgefort und Rolf Wichmann neu in die elfköpfige Bezirksleitung gewählt. Neben einem religiösen Impuls von Pater Albert Seul wurde unter anderem das für den 22. August (Sonntag) angesetzte Sommerfest konkreter geplant. Dann ist nach einem Eröffnungsgottesdienst im Marienhain ein buntes Programm mit verschiedenen Ständen auf dem Gelände des St. Elisabeth-Kindergartens in Vechta vorgesehen.

Die Bezirksausschuss-Sitzungen finden zweimal im Jahr statt. Dabei informiert die Bezirksleitung die Sprecher der Familienkreise, über die überregionalen Themen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel über den Leitbildprozess und das Projekt 2020 des Verbandes.

Auch die Familienkreissprecher berichten über Neues aus ihren Kreisen. Im Officialatsbezirk Vechta existieren 66 Familienkreise, in denen mehr als 1500 Erwachsene und Kinder organisiert sind. Die JG setzt sich aus christlichem Grundverständnis für die Bewahrung der Umwelt und soziale Gerechtigkeit ein.



Von links: Josef Hilgefort, Paula Meyer, Marietta Dalinghaus, Martina Thölking, Michael Lünsmann, Josefa Rolfes, Pater Albert Seul, Birgit Graf-Espelage, Diethelm Espelage und Jürgen Meyer. Rolf Wichmann fehlt.

Unter dem Motto „Im Kleinen ganz groß“ ist das Engagement für die Familie und damit für die Kinder Basis des Verbandes. So werden neben Bildungs- und Freizeitangeboten für die Familien auch soziale Einrichtungen unterstützt wie z. B. die Frauen- und Kinderschutzwohnung in Vechta.

### Bezirkswochenende in Stapelfeld

Das Thema des Bezirkswochenendes der Jungen Gemeinschaft, dem Familienverband im Bistum Münster, lautete: „Menschenkinder brauchen Märchen“. Fünfzehn Familien lauschten gespannt den Märchen, die Heinrich Dickerhoff, Präsident der Europäischen Märchengesellschaft, mit Harfe, Klangschale und



dem Einsatz von Figuren lebendig werden ließ. Die Betonung seiner Stimme erzeugte beim Zuhörer Gänsehaut oder Erschrecken. Kaum einer konnte sich der Faszination der in dieser Form vorgetragenen Märchen entziehen.

Eine Erkenntnis des Wochenendes ist, dass Lebenserfahrungen, die sich in den Märchen widerspiegeln, hilfreiche Orientie-

rungspunkte im Leben für große und kleine Menschenkinder sein können. Besonders interessant war der Vergleich, die Herr Dickerhoff zwischen typischen Personen der Märchen, zu Personen aus der Bibel herstellte.

Pater Albert Seul betonte im Abschlussgottesdienst, dass die Bibel mit ihren Gleichnissen dem Menschen in ähnlicher Weise dient. Märchen und Bibel, das Fazit dieses Wochenendes, können Quellen für uns Menschen sein, den urmenschlichen Hunger nach Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht zu stillen. Mit einem neuen Blick auf Sinn und Unsinn von Märchen, reisten die Teilnehmer am Sonntag zufrieden nach Hause.

### JG Sassenberg gestaltet Osterkerze

Unser Familienkreis bekam in diesem Jahr den Auftrag die Osterkerze für unsere Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist zu gestalten. Gemeinsam wurden Ideen für eine Kerze gesucht. Wir



haben uns für ein farbenfrohes Motiv entschieden, die Farben des Regenbogens und ein Kreuz sollten unsere Kerze schmücken. In liebevoller Feinarbeit wurde der Entwurf von den Frauen in die Tat umgesetzt.

Der Regenbogen ist für uns ein Zeichen der Freundschaft zwischen Gott und den Menschen. Wir kennen die Geschichte von Noah, wie der in der Arche gerettet wurde. Nach der großen Flut schloss Gott mit Noah einen Freundschaftsbund. Wenn wir einen Regenbogen sehen, sollen wir daran denken, dass Gott unser Freund ist. Wir sollen daran denken, dass Gott diese Freundschaft niemals verrät. Denn er ist treu. – Nur wir Menschen brechen die Treue immer wieder. So ist der Regenbogen auch eine Mahnung an uns, dass wir treu in der Freundschaft mit Gott bleiben.

Wenn die Osterkerze am frühen Sonntagmorgen zu Beginn der Osternachtsfeier am geweihten Osterfeuer auf dem Mühlenplatz entzündet und gesegnet wird, werden wir sicherlich innehalten und den Augenblick genießen und uns bewußt machen, was wir geschafft haben. „Möge die Kerze friedlich und in Frieden brennen.“

Renate Strickmann



## Projekt 2010 - Zukunft gestalten

Seit einem Jahr beschäftigen sich die ehren- und hauptamtlichen Verantwortungsträger und Mitarbeiter nun mit dem Thema Leitbild. Einen detaillierten Rückblick auf die Stationen des Prozesses folgt im nächsten Artikel. In der Vorbereitung auf den DAS wurde die „Bildidee“ mit dem Boot auf dem Ijsselmeer entwickelt. Das Bild des Bootes erschien uns als sehr plastisch und zukunftsorientiert und wird im weiteren Verlauf vorgestellt.

Warum tun wir uns das an? Das Projekt ist groß und zeitaufwendig, wird viele Ressourcen aufbrauchen und Nerven kosten. Also warum? Weil wir glauben, dass wir nicht um einen Wandlungsprozess herum kommen. Die gesellschaftlichen Bedingungen haben sich verändert und werden weiterhin in Bewegung bleiben. Wir glauben, dass die Strukturen angepasst werden müssen, um die Idee der JG zu transportieren. Wir sind davon überzeugt „ein gutes Produkt“ zu haben, aber die verbandlichen Strukturen sind möglicherweise nicht mehr geeignet dieses „Produkt“ auch zu verkaufen.

Deswegen wurde das Projekt 2020 geboren. Wir werden unter Beteiligung von Leitung, MitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen Ideen entwickeln, wie sich die JG aufstellen muss, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Die Themen der vier gegründeten Arbeitsgruppen werden im weiteren Verlauf des Schwerpunktes vorgestellt. Das hört sich alles sehr technisch an und wird in meinen Augen auch dem Projekt 2020 nicht gerecht, denn hierbei geht es in erster Linie um eine inhalt-



Nicht wie der Wind weht, sondern wie man die Segel setzt, darauf kommt es an

liche Positionierung. Was steckt hinter der Idee? Viele Verbandlerinnen und Verbandler sagen: „JG kann man nicht beschreiben, das muss man erleben.“ Auf der einen Seite mag das im subjektiven Empfinden stimmen, andererseits ist es damit schwierig gegenüber Finanzgebern und potentiellen „Kunden“ den Wert der Arbeit zu beschreiben. Ein Ergebnis des Projektes 2020 muss also eine Standortbestimmung sein. Wer sind wir? Was macht uns aus? Was wollen wir erreichen? Was leitet uns? Zum Benennen dieser Fragen kann ein Leitbild hilfreich sein, an dem sich die gesamte Arbeit und damit auch die Strukturen ausrichten. In der bisheri-

gen Auseinandersetzung mit dem Prozess herrschte das Gefühl vor, die gleichen Gedanken zu teilen, wir sind sehr nah beieinander, allerdings wurde dieses Gefühl nicht aufgeschrieben und festgehalten. Um dem Projekt 2020 die Richtung zu zeigen bzw. Orientierung zu geben, ist es wichtig ein Leitbild zu entwickeln. Die Diözesanleitung und die Mitarbeiterschaft ist überzeugt von den guten Ideen, die sich innerhalb der JG finden lassen, aber realistisch genug, um zu erkennen, dass es schwierig zu kommunizieren ist. Oder um mit den Worten der Band Tocotronic zu sprechen: „...die Idee ist gut, doch die Welt noch nicht bereit!“

Stefan Wöstmann

### Aufbruch

Den Anker lösen,  
abstoßen vom Ufer  
und offen sein für  
neue Begegnungen,  
die auf uns warten.  
Die alten eingefahrenen  
Wege verlassen können  
und spüren:  
Wir werden getragen  
im Strom des Lebens.

Barbara Cratzius

# „Projekt 2020“

## Wie alles entstand!

In einer gemeinsamen Sitzung von DL und JG e.V. Vorstand wurde entschieden, einen **Antrag an den DAS 2009** zu formulieren, der die DL beauftragt einen Prozess zur **Leitbild- und Organisationsentwicklung** anzustoßen. Dieser Antrag wurde mit nur einer Enthaltung angenommen.

### Wie sollte die DL nun diesen Prozess anstoßen?

Die DL entschied sich für einen **Studententag** gemeinsam mit der **Mitarbeiterkonferenz** zum Thema **Sinus Milieustudie**. Sinus Milieus sind ein **Marketinginstrument** der Werbebranche, wurden weiterentwickelt und unter anderem auf kirchennahe Gruppen hin untersucht. Die Milieus sind eine **Einteilung** nach **sozialem Status** und **Werteorientierung**. Gerade diese Werteorientierung war für uns erkenntnisreich, da klar wurde, dass die Werte, die uns in unserem Leben begegnet sind und die wir wertvoll finden, immer **weniger Bedeutung** für andere Menschen haben.

Nicht die Verbindlichkeit sondern Flexibilität hat Vorrang. Individualität steht vor Gemeinschaft. Verantwortung abzugeben ist der Wunsch, nicht noch mehr Verantwortung zu übernehmen.

An einem **weiteren Studententag** lag der Fokus auf Zukunft.

### Wie stellen wir uns JG in 10 Jahren vor?

#### Was sind gute „Produkte“?

#### Was können wir gut?

#### Wovon müsste man sich verabschieden?

Wir haben erkannt, dass etwas passieren muss, waren uns aber nicht sicher was und wie! Wir hatten den **Eindruck die Luft ist raus**, wir drehen uns im Kreis. So haben wir einen erfahrenen „Leitbildentwickler“ gewinnen können, mit uns die nächsten Schritte zu planen.

Am 05. Februar traf sich deswegen eine **Arbeitsgruppe** bestehend aus DL, Miko und fünf ehrenamtlichen Delegierten, die den Prozess in Fahrt bringen sollten. Der Nachmittag war geprägt von einer offenen Gesprächsatmosphäre und tiefgreifenden Anfragen an das bestehende Konzept der JG. Dies ermöglichte eine gute Diskussion, die auch „Tabufragen“ nicht ausklammerte.

### Erkenntnisse aus dem laufenden Prozess:

Antworten von Familien, die von uns angesprochen werden:

- Familienkreis ja, Verband nein, 14tägiges Treffen unmöglich, monatlich vielleicht noch.

- Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen? Ich übernehme schon genug Verantwortung, weil ich mich für Familie entschieden habe, ich würde gerne nur noch teilnehmen/konsumieren!

Solch eine Haltung begegnet uns immer wieder. Ein Verband und die bestehenden Strukturen benötigen allerdings Menschen die **Verantwortung** auch für Andere übernehmen wollen. Kommen wir aus diesem Dilemma heraus? Behindert die bestehende Struktur die Anpassungsfähigkeit? Wird es in 5-10 Jahren noch Menschen geben, die sich in solche Strukturen einbringen wollen?

Wir glauben, dass der **Wertewandel** auf Dauer auch unsere „Kundschaft“ erfasst und wir in den bestehenden Verbandsstrukturen kaum eine Möglichkeit haben, darauf zu reagieren. Auch die JG wird langsam aber sicher kleiner und irgendwann untergehen.

Dennoch haben wir etwas zu verkaufen. Wir sind überzeugt von der **hohen Güte** unseres **Angebotes**. Sei es im Rahmen der **Bildungsarbeit**, in der Qualität der **Begegnungen**, die wir über die Beziehungsarbeit und die Kontakte vor Ort ermöglichen können und in der Art und Weise wie wir **Glauben leben**.

Wir sind der Überzeugung, dass Familien die Grundlage gesellschaftlichen Zusammenlebens bilden. Familien spüren die Verantwortung eine Umwelt zu gestalten, in der sie und ihre Kinder leben und sich entfalten können. Das werden wir auch weiterhin unterstützen.

### Wir wollen Familien darin stärken.

Wir müssen Mittel und Wege finden wie das zukünftig gehen kann, wenn man akzeptiert hat, dass die bestehenden Strukturen dies nicht mehr ausreichend transportieren können. Das bedeutet, dass neben einem Leitbild auch ein Entwicklungsprozess angestoßen werden muss, der die Organisationsformen dahingehen durchleuchtet, ob es der Idee, die wir von JG haben zuträglich oder eher hindernd ist.

Das Projekt 2020 soll die JG für die Zukunft fit machen, deswegen möchten wir den Prozess gestalten und uns nicht von veränderten Bedingungen überraschen lassen. Wir sind bereits auf einem guten Wege.

Stefan Wöstmann

# Junge Gemeinschaft seit 40 Jahren unverändert

## Der Verband im Vergleich mit einem Plattbodenschiff

Ein **Plattbodenschiff (JG)** segelt nun seit 40 Jahren fast unverändert auf dem Ijsselmeer herum. Im Hafen stehen die **Gäste (Familien)**, die bei uns mitfahren möchten, allerdings werden die Touren immer kürzer und die Familien, die im Hafen warten, immer weniger.

Im Laufe der Zeit sind die **Kajüten (Anpassung der Angebote)** schon mal renoviert worden, eigene Waschmöglichkeiten in den Familienunterkünften dazu gekommen.

Auch die Mithilfe beim **Segeln (verbandliche Strukturen)**

wurde vereinfacht: Neben einer elektrischen Winde für das Großsegel und die Schwerkere kann das Segel seit neuestem auch elektrisch eingepackt werden. Aber wir segeln noch!

Wer einen Hafen in entgegengesetzter Richtung zum Wind erreichen möchte, muss **kreuzen (verbandliche Beteiligung/ Ehrenamt)**. Das bedarf Zeit und ein stärkeres Engagement beim Segeln. Dafür benötigt man Gäste, die auch gerne mal anpacken möchten.

Wir sehen in jedem Hafen an der Kaimauer Gäste stehen, die gerne auch mal aufs **Ijsselmeer ([katholische] Erwachsenenbildung)** hinausfahren wollen, die sich aber nicht auf unser altes Boot trauen, da dies in ihren Augen nur Stammgästen und deren Freunden offen steht. Außerdem möchten die auch nicht gleich ein **Abo (Mitgliedschaft)** abschließen, nur weil sie einmal eine kleine Runde drehen wollen. Die Ausstattung des Bootes ist auch nicht so optimal auf diese Gäste ausgerichtet, da neben den Kajüten die einzigen Aufenthaltsräume der Speisesaal und das Deck sind und dort ist man ja nie ganz allein. Das Angebot ist ganz auf **Gruppenreise (gelebte Gemeinschaft/Begegnung)** ausgerichtet.

Diese Gäste wollen lieber direkt einen anderen Hafen anlaufen und deshalb steigen sie nicht ein, da **Segeln (Verband)** eine gewisse **Trägheit (demokratische Mitwirkung)** mit sich bringt und man nie genau weiß, ob man die gewünschte Tour auch wirklich an diesem Tag beenden kann.

Daher ist das Schiff vor wenigen Jahren mit einem **Motor (Ei-**



**genständigkeit des Bildungswerkes)** ausgestattet worden, der eher zum Manövrieren im Hafen geeignet ist, als damit große Strecken zu schaffen. Weitere Modifikationen wurden an Deck verwirklicht. Ein kleines **Sonnendeck (Selbstverständnis als Dienstleister)** wurde eingerichtet. Auch **Plancken (Kooperationen)** sind an Bord, mit denen man auf andere Schiffe umsteigen könnte.

Die **Mannschaft (regional verantwortliche MA)**, die viel in den Häfen unterwegs ist, um geeignete Fahrgäste anzusprechen, hat nun auch die Aufgabe

das Sonnendeck herzurichten und anfallende Segelaufgaben zu übernehmen.

Nun steht die Frage an, ob wir das **Schiff komplett umbauen (Strukturen)** und für andere Gäste attraktiv machen. Folgende Fragen sollen helfen eine Diskussion anzuregen:

- Wen haben wir derzeit an Bord und warum fahren die mit uns übers Meer? (Zielgruppen) Wen wollen wir sonst noch an Bord holen?
- Soll der Mast abgebaut werden und das Schiff stärker motorisiert werden? (Struktur, Anpassung)
- Brauchen wir ein größeres Sonnendeck? (Konsumenten – Dienstleister)
- Fahren wir nicht eh schon mit 2 Booten? (Bildungswerk – Verband)
- Reicht uns das Ijsselmeer oder wollen wir auf die Nordsee hinausfahren? (Erwachsenenbildung im Bistum/Land NRW – Ausweitung der Angebote)
- Haben wir einen Kompass an Bord? (Wer zeigt uns Wege/Richtungen auf)
- Fahren wir schon GPS gestützt? (Forschungsergebnisse ernst nehmen)
- Unter welcher Fahne fahren wir? (Katholische Verbandsarbeit)
- Wer ist Eigner? (Genossenschaft oder GmbH)
- Wie sieht der Leuchtturm aus, der uns Orientierung gibt? (Vision/Leitbild)
- Ist der Name des Schiffes noch richtig? (JG= junggebliebene Gemeinschaft)

# Diözesanausschuss erarbeitet Schwerpunkte

## Themenbereiche der Arbeitsgruppen 2020

Im Rahmen des Workshopvormittages im Anschluß an den DAS wurden Arbeitsgruppen gebildet, die zu folgenden 4 Schwerpunkten arbeiten sollen. Arbeitsauftrag aller 4 Gruppen: erstes Treffen bis Ende April, erste Rückmeldung an die Steuerungsgruppe bis Ende Juni.

### Gruppe 1. Identität/ Auftrag/Selbstverständnis

#### Stichworte zur Weiterarbeit:

Achtung, Anerkennung, Aufmerksamkeit, Menschlichkeit, Herzlichkeit  
Glauben leben, Kirche „anders“ leben, Kirche im „Kleinen“  
Gemeinschaft, Begegnung.  
Wie verstehen wir Familie? – Klärung des Familienbegriffes  
Lobby für Familie – christl. Werte – gesellschaftliche Engagement  
Familienkreis als Modell  
Sind wir ein Verband für alle Mitglieder?

### Gruppe 2. Motivation/Werbung

#### Stichworte zur Weiterarbeit:

Was sind im Jahr 2020 unsere Kunden? Familien/Patchwork ...  
Wie integrieren wir die neuen Medien? (Informationswege?)  
Wie muss unser Netzwerk aussehen, damit wir neue Mitglieder gewinnen? (Kinder, Kirche, Spielgruppen, Familienbildungsstätten)  
Wie können wir Kirche anders erleben – anbieten und erleben?  
Marktlücke: Angebote für gesamte Familien  
JG Familienkreis – Schule fürs Leben, lernen am Modell  
Großes Fragezeichen: „Kirche anders leben“ – schreckt ab!  
Entwicklung sozialer Kompetenz, Erfahrungsräume schaffen  
Finanziell niederschwellige, günstige Angebote  
Qualitativ hochwertige Erwachsenen- und Familienbildung (gute Kinderbetreuung)  
Bedürfnisorientierung der Mitglieder

### Gruppe 3. Strukturen

#### Stichworte zur Weiterarbeit:

Strukturen müssen die Gedanken, Netzwerk, Solidargemeinschaft, Entlastung von Familienkreisen stützen



Strukturen sollen Informationsaustausch, -fluß durch alle Ebenen fördern (zeitgemäß, z. B. Internetforum, Chatroom)  
Individuelle, regionale, örtliche Ausgestaltung der Strukturen ermöglichen, Ziel und nicht Form festlegen  
Identifikation mit JG passiert über Kursarbeit, personelle Begleitung und Familienkreise, verbandliche Traditionen tragen nicht mehr Ersatz bzw. Modifikation von nicht mehr tragenden bzw. behind-

dernden Strukturen

JG entwickelt sich zu einem Dienstleister  
Bildungswerk und Verband Überforderung jüngerer Familienkreise

### Gruppe 4. Finanzen

#### Stichworte zur Weiterarbeit:

Ziel: Stabile Finanzierung in 2020 Arbeitsplatzsicherung  
Bezuschussung von Kindern nachfragen  
Sponsoring von finanziell schwachen Familien über Sparkasse, etc.  
„Erstkonsumenten“ zum Mitgliedspreis  
Werbung in der JG-aktuell  
Beitragsserhöhung  
Bistumszuschuss/finanzierung - Verhandlungen über Kennzahlen  
Ideen für andere Kennzahlen  
- Bildung mit Kindern, Männern  
- Kontakte zu FK  
- Neuaufbau  
- Erw. und Kinder als Mitglieder zählen  
Einsparpotential prüfen

Mit diesen und weiteren Fragen und Stichworten beschäftigen sich in den nächsten Monaten die Arbeitsgruppen. Eine Steuerungsgruppe wird die Ergebnisse der Gruppen filtern und weitere Aufgaben daraus beschreiben. Bis zum nächsten DAS soll ein Zwischenergebnis vorgestellt werden.

## Was war sonst noch?

### Bericht vom Diözesanausschuss



Präsidium mit Martin Heveling und Susanne Temminghoff

Natürlich stand das Projekt 2020 klar im Vordergrund des Wochenendes, allerdings sollte man dabei nicht aus den Augen verlieren, dass es auch noch das sogenannte „Alltagsgeschäft“ gibt. Am Vorabend des DAS traf sich traditionell die Mitgliederversammlung des JG e.V., der als Trägerverein, die Finanzgeschäfte beaufsichtigt. Hier wurde die Haushaltsrechnung 2009 vorgestellt, die sehr positiv bewertet wurde, da der Haushalt erstmals ausgeglichen werden konnte. Voraussichtlich wird sich die positive Entwicklung fortsetzen.

Der Vormittag des DAS war reserviert für die Aussprache zum DL Bericht, der die wichtigsten Arbeitsbereiche des letzten Jahres zum Inhalt hatte.

Im Anschluß daran standen zwei Wahlen zur Diözesanleitung an. Die erste Amtszeit von Christel Schwittay lief aus. Sie stellte sich zur Wiederwahl und wurde einstimmig bestätigt.



Christel Schwittay

Christoph Heuvelmann hat schon ein paar Jahre länger in der Diözesanleitung ausgehalten, was ihn dennoch nicht davon abgebracht hat, sich erneut der Wiederwahl zu stellen. Auch er wurde einstimmig wieder gewählt.

Eine weitere Wahl wurde durchgeführt, um die Delegierten für den Hauptausschuss des Familienbundes zu bestimmen. Die JG hat 3 Stimmen, in dem wichtigen Gremium, das hauptsächlich zu familienpolitischen Fragen arbeitet. Diese Stimmen werden in unterschiedlicher Besetzung von Markus Erlinghagen, Elisabeth Frenke, Franz Ickerodt, Elisabeth Löckener, Susanne Temminghoff und Hubert Vennemann wahrgenommen. Wir gratulieren allen Gewählten zu ihrem Amt!

Am Nachmittag wurde zum Projekt 2020 gearbeitet. Die Ergebnisse der Einschätzungen der Delegierten fließen in die Weiterarbeit der Arbeitsgruppen ein. (s.o.)

Da am nächsten morgen ein Workshop zum Projekt 2020 stattfand, hat eine etwa 20köpfige Runde den Abend in informeller Atmosphäre im Segelclub Münster ausklingen lassen und noch viel über die Zukunft des Verbandes gesprochen. Am Sonntag Vormittag wurde dann unter der Moderation von Lena Dirksmeier und Theodor Damm ein weiterer Schritt in Richtung Zukunft gewagt. Zum Ende der Veranstaltung bildeten sich die oben genannten Arbeitsgruppen. Der DAS zeigte mal wieder wie lebendig der Verband ist und wie sehr er vielen Menschen am Herzen liegt.

Stefan Wöstmann

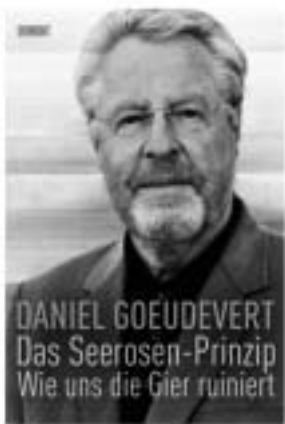


Christoph Heuvelmann

## Das Seerosen-Prinzip

### Buchtipp von D. Goeudevert

Massenentlassungen, Korruptionsskandale, Finanzkrisen und eine immer größere Kluft zwischen Arm und Reich haben das Vertrauen in die Führungskräfte der Wirtschaft stark erschüttert.



Daniel Goeudevert, viele Jahre Spitzenmanager in der Automobilindustrie, wirft einen Blick hinter die polierten Fassaden der Geschäftswelt. Dabei entlarvt er unsere Vorstellung von einer rein rational agierenden Ökonomie als gefährliche Illusion. Er zeigt, dass uns die alles beherrschende Wirtschaft unserer Lebensgrundlagen beraubt, wenn sie weiterwuchern darf wie bisher. Eine unserer wichtigsten Ressourcen steht auf dem Spiel: das Vertrauen. Und nur verantwortliches Handeln kann jenes Ver-

trauen schaffen, auf das nicht nur die Gesellschaft, sondern auch der Markt dringend angewiesen ist.

»Die Seerose ist für mich das passende Bild für das Agieren eines Großteils unseres Managements. Der krautige Oberflächenwucherer gilt als Meister der Selbstinszenierung, weil alle Voraussetzungen seiner Schönheit unter Wasser verborgen bleiben. Doch die Idylle ist trügerisch. Sowohl die Seerosen als auch viele Manager sind Starkzehrer. Sie tendieren dazu, ihrem Untergrund so viele Nährstoffe zu entziehen, dass sie ihren eigenen Lebensraum zu zerstören drohen.« (Daniel Goeudevert)

Ich habe dieses Buch innerhalb kürzester Zeit gelesen, der Stil ist gut zu verstehen, nicht überfrachtet mit „Wirtschaftschinesisch“ und die Botschaft sprach mir aus dem Herzen.

Ich gebe zu, dass ich auch genau das hören bzw. lesen wollte was Herr Goeudevert beschrieben hat. Er prangert die Verantwortungslosigkeit der Gesellschaft insbesondere der Wirtschaft, aber auch eines jeden Einzelnen an und macht bewusst wie sehr eine Werteorientierung fehlt, die nachhaltiges Handeln ermöglicht. Gut gefallen hat mir, dass er einen positiven Ausblick wagt und den Leser nicht in einem Scherbenhaufen zurücklässt. Wer sein Verständnis für globale wirtschaftliche Zusammenhänge von einem Insider erklärt wissen möchte, sollte dieses Buch unbedingt lesen. Mir hat es Mut gemacht.

Stefan Wöstmann

## Zukunft mit Kindern

### Kreative Methoden-Idee

Wenn man in die Zukunft schauen möchte, sollte man sich frei machen von vorgegebenen Denkmustern und Fantasie entwickeln. Wie so oft können auch Spiele helfen, den Blick in die Zukunft zu schärfen.

Kinder haben ein anderes Zeitgefühl als Erwachsene. Für sie ist Zukunft, was morgen ist oder in wenigen Wochen. Zukunft ist das, was wir uns vorstellen können. Es geht darum Vorstellungen zu sammeln und sie zu beschreiben.

#### Ein Beispiele sollen das anschaulich machen.

##### Die Erfinderwerkstatt

Material: Holz, Solarzellen, Draht, Papier, Pappe, Kronkorken, Glitzerfolie, Schachteln, Stifte, Scheren, Kleber, Deckel, PET-Flasche, Verpackungen in allen Größen und Formen.

##### Spielaufgabe

Die Kinder schlüpfen in die Rolle von Erfindern. Sie gehen an die Tische und überlegen sich allerlei nützliche Geräte, die man in Zukunft brauchen kann. Sie bauen diese aus den unterschiedlichen Materialien zusammen und stellen sie dann in der Gruppe vor.

Beispiele, die gebaut wurden: Eine Rasenmähdmaschine, eine Hausaufgabenhilfemaschine usw.

Quelle: Gruppe & Spiel 1/2010



Kronkorken: Kreativer Umgang mit der Zukunft von Kindern

## Diözesantag

### 12. September in Stadtlohn



Am Sonntag 12.09.2010 ist es mal wieder soweit: Unter dem Motto „Wir machen Familien stark“ lädt die Diözesanleitung zu einem diözesanen Treffen aller JG Mitglieder und Familien ein.

Das St. Annstift in Stadtlohn wird an diesem Tag den Rahmen für Veranstaltungen aller Art bilden. Nach einem Gottesdienst zu Beginn soll Zeit für Begegnung und Essen sein. Der Nachmittag startet mit einem Impuls zum Motto, dessen einzelne Worte die inhaltliche Grundlage bilden. Mit einem gemeinsamen Abschluß beenden wir dann den Diözesantag.

Wir laden alle Familien ob alt oder jung zu diesem Treffen der Jungen Gemeinschaft ein. Das Programm bietet für Jeden etwas. Neben Spielen, Bastelangeboten und Kinderbetreuung werden auch aktuelle gesellschaftspolitische Themen beleuchtet.

In der nächsten Ausgabe der JG aktuell, die Anfang Juli erscheint, wird es einen genauen Ablaufplan geben. Bitte haltet Euch diesen Termin schon mal frei! Wer es nicht erwarten kann, darf sich natürlich auch jetzt schon formlos anmelden.

Da wir eine Verköstigung für alle Gäste geplant haben, wird eine kleine Teilnahmegebühr erhoben. Das ist auch der Grund weshalb eine Anmeldung erforderlich ist. Wir freuen uns auf diesen Tag der Begegnung.

Euer Vorbereitungsteam



## Besondere Auszeichnung

### Zertifikatsfeier in Dülmen



Bild: Christel Schwittay (Diözesanleitung) und Angelika Kathemann (Referentin) mit dem Zertifikat

Am Freitag den 26. Februar 2010 hat das Bildungswerk der JG alle ReferentInnen und NebenstellenleiterInnen zur Feier des Zertifikates der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems gefeiert.

Das Zertifikat wurde uns im Dezember 2009 in Dortmund im Rahmen der Mitgliederversammlung des Gütesiegelverbundes Weiterbildung überreicht. Nach einem Jahr intensiver Vorbereitungen sind wir nun froh die Erstzertifizierung abgeschlossen und damit den Nachweis erbracht zu haben, dass das Bildungswerk qualitativ hochwertige Arbeit leistet. Dies musste gefeiert werden.

Ein riesengroßer Dank geht an dieser Stelle an Michael Greiwe, der als QM Beauftragter den Löwenanteil der Arbeit mit dem Projekt hatte und auf Dauer haben wird.

Etwa 40 Personen haben den Abend im Pfarrheim Hl. Kreuz in Dülmen bei einem kurzweiligen Rahmenprogramm genossen. Thomas Hoffmeister-Höfener und Lukas Fischer vom Theomobil haben in beeindruckender Weise die Kunst des Geschichtenerzählens aufleben lassen und die Anwesenden in eine phantastische Welt entführt.

Wieder einmal wurde deutlich, dass die JG etwas ganz besonderes ist, denn ohne die ehrenamtliche Unterstützung würde die Arbeit nicht funktionieren. Und das sollte ein Grund sein, vielleicht öfters mal zu feiern!

Stefan Wöstmann

## Forum Familienpolitik

### JG nimmt Stellung zum Thema Betreuungsgeld

Das Betreuungsgeld ist ein Gedanke, der von der CSU in die politische Diskussion eingebracht worden ist und mit der folgenden Formulierung Eingang in den schwarz-gelben Koalitionsvertrag gefunden hat: „Um Wahlfreiheit zu anderen öffentlichen Angeboten und Leistungen zu ermöglichen, soll ab dem Jahr 2013 ein Betreuungsgeld in Höhe von 150 Euro, gegebenenfalls als Gutschein, für Kinder unter drei Jahren als Bundesleistung eingeführt werden.“ Dabei ist in der ursprünglichen Form an Leistungen gedacht, die im zweiten und dritten Lebensjahr des Kindes genau dann gewährt werden, wenn der betreuende Elternteil nicht berufstätig ist und keine Betreuung in einer öffentlich geförderten Kindertagesstätte in Anspruch genommen wird (sogenannte „Herdprämie“).



Das Forum Familienpolitik innerhalb der JG steht dieser Idee sehr kritisch gegenüber. Unser Hauptargument dabei ist, dass die Wahlfreiheit für die Eltern nicht ausreichend gewährleistet wird. Für alle Eltern stellt sich die Frage, ob das Kind in den ersten drei Jahren häuslich betreut werden soll, ob die Berufstätigkeit bald nach der Geburt wieder aufgenommen wird oder ob eine Teilzeitberufstätigkeit aufgenommen werden soll. Hierbei gibt es für die Eltern Verdienstaufschläge, wenn auf die Berufstätigkeit verzichtet wird, bzw. es gibt Betreuungskosten, wenn die Berufstätigkeit wieder aufgenommen wird. In beiden Fällen hilft da ein erweitertes Elterngeld viel besser.

Die Frage, ob die Leistungen in Form von Gutscheinen gewährt werden sollen, hilft nicht bei der grundsätzlichen Entscheidung, sondern ist eher Ausdruck eines generellen Misstrauens gegen zumindest einen Teil der Eltern (Alkohol-, Zigarettenkonsum). Wir sind dafür, eine Geldleistung zu gewähren und ggf. mit anderen persönlich begleitenden Maßnahmen zu helfen, wenn festgestellt wird, dass im Einzelfall die Leistung nicht eingesetzt

wird, um das Kind ausreichend zu versorgen. Die meisten der Eltern machen eher Abstriche bei den eigenen Bedürfnissen als ihr Kind unterzuversorgen.

Die Entkopplung der Unterstützung vom Besuch einer staatlich geförderten Einrichtung beugt außerdem der Gefahr vor, dass Kinder, bei denen der Besuch einer Einrichtung bzw. die Betreuung nicht nur durch die Eltern sozialpädagogisch besonders angebracht ist, aus der Betreuung ferngehalten werden, um die staatliche Leistung in Anspruch nehmen zu können.

Das Forum Familienpolitik unterstützt damit insgesamt ausdrücklich das vom Familienbund vorgeschlagene Modell einer Anschlussleistung an das Elterngeld im zweiten und dritten Lebensjahr des Kindes, weil damit die geschilderten Gefahren vermieden werden. In diesem Sinne bedeutet das eine Erweiterung des Elterngeldes und keine staatliche Beeinflussung der Gestaltung des Familienlebens.

Die von uns gewünschte wirkliche Wahlfreiheit für die Eltern bzw. das alleinerziehende Elternteil besteht nur, wenn eine Leistung gewährt wird, die weder die Entscheidung über die Berufstätigkeit und ihren Umfang noch die über die Betreuung und ggf. die Kombination unterschiedlicher Betreuungsformen einschränkt.

Und schließlich: es hat auch wohl noch nie jemand eine Zahlung dann erhalten, wenn er eine subventionierte Leistung nicht in Anspruch genommen hat. Vergleichbar wäre z.B. eine Zahlung für den Nichtbesuch von Theatern oder Schwimmbädern bzw. z.B. für die Nichtinanspruchnahme staatlicher Existenzgründungsberatung.

Viele der Aussagen in diesem Text stammen aus: 8 Fragen und Antworten zur aktuellen Debatte um das Betreuungsgeld. Diesen Text und weitere Infos gibt es unter [www.familienbund.org](http://www.familienbund.org) bzw. [www.familienbund-ms.de](http://www.familienbund-ms.de).

Das Forum Familienpolitik ist ein Zusammenschluss interessierter JG-Mitglieder, die sich mit familienpolitischen Themen befassen und Positionen der JG zu entwickeln versuchen. Ansprechpartnerin ist Christa Bischoff, Tel. 0251 / 6097645.

Elisabeth Löckener

## Spendenübergabe

### JG Borken sammelt für Hospiz

Borken. Freudestrahlend und dankbar nahm Sophie Löpping als Leiterin des Elisabeth-Hospizes Stadtlohn von der Jungen Gemeinschaft aus Borken einen Scheck in Höhe von 1.500 Euro entgegen. Der Betrag stammt aus dem Erlös des Mandelbrennens auf dem letzten Borkener Weihnachtsmarkt. Frau Löpping nutzte die Gelegenheit, zu einem ausführlichen Informationsgespräch



v.r.: Ulla Salzmann, Sophie Löpping (Leiterin des Stadtlohrer Elisabeth-Hospizes), Johannes Wedding und Hermann Schwerhoff

über ihre Einrichtung. Als ausgebildete Krankenschwester mit Auslandseinsatz in Afrika übernahm sie die Leitung des 2003 eingerichteten Hospizes. 21 feste Mitarbeiterinnen, mit einer speziellen Ausbildung in der Palliativpflege, und eine Vielzahl ehrenamtliche Hospizhelfer betreuen im Haus bis zu neun erwachsene Personen, die hier als Gäste bezeichnet werden. Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass sich die Personen - nach Entscheidung ihrer Krankenkasse und der behandelnden Ärzte - im Endstadium ihrer fortschreitenden Krankheit befinden. Es geht darum, diesen schwerkranken Menschen so weit wie möglich ein intensives und würdevolles Leben bis zum Tode zu ermöglichen. Die durchschnittliche Verweildauer beträgt ca. 28 Tage, was die Finalität der Krankheitsverläufe unterstreicht. Frau Löpping konnte die anwesenden Zuhörer anschaulich davon überzeugen, dass im Stadtlohrer Hospiz die betreuten Gäste absolut im Mittelpunkt der dortigen Arbeit stehen, im Haus voll integriert sind und dass alles getan wird, damit die Menschen sich dort wohl fühlen. Die medizinische und geistliche Betreuung der Gäste übernehmen Ärzte, Schmerztherapeuten und ein katholischer Kaplan aus Stadtlohn. Zu 90 Prozent werden die Kosten für die Maßnahmen von den Krankenkassen übernommen, was aber auch bedeutet, dass die Einrichtung zur Deckung der restlichen 10 Prozent unbedingt auf Spenden angewiesen ist. Die Verwaltung der Spenden erfolgt über einen Förderverein.

Hermann Schwerhoff

## „Alltagsinsel“

### JG Frauen gönnen sich Auszeit



17 Frauen haben sich einen Tag Auszeit gegönnt und sich auf eine „Alltagsinsel“ in die Familienbildungsstätte in Selms begeben. Glücksmomente im Alltag wurden aufgespürt und Ideen entwickelt, wie diese als kleine und große Kraftquellen genutzt werden können.

#### Den Abschluss des Tages bildete folgende Geschichte:

##### Mandeln des Glücks

Man erzählt sich die Geschichte von einer Weisen, die sehr alt wurde und tief glücklich lebte. Sie war eine große Genießerin. So verließ sie nie das Haus, ohne sich eine Hand voll Mandeln einzustecken. Sie nahm sie nicht mit, um sie zu essen, sondern um die schönen Momente des Lebens bewusster wahrzunehmen und sie besser zählen zu können. Für jede Kleinigkeit, die sie tagsüber erfreute, zum Beispiel einen fröhlichen Schwatz, ein köstliches Mahl, einen Moment der Stille, das Lächeln eines Menschen, das Zwitschern eines Vogels, ließ sie eine Mandel von der rechten in die linke Jackentasche wandern. Abends saß sie zu Hause und zählte die Mandeln der linken Jackentasche und führte sich die schönen Erlebnisse des Tages nochmals vor Augen. Sie freute sich an noch so kleinen Dingen. Sogar an jenen Abenden, an denen sie nur eine einzige Mandel zählte, war ihr Tag gelungen. Es hatte sich gelohnt zu leben.

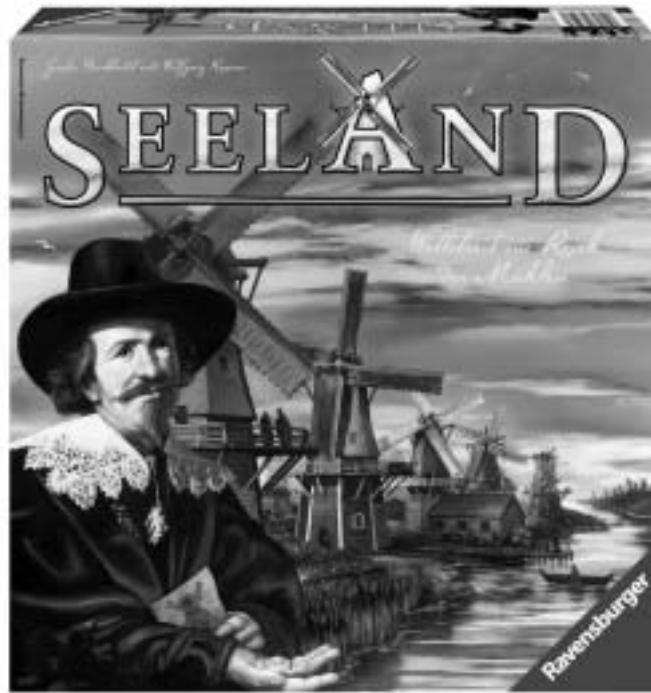
Sabine Düro

## Mit neuen Spielen auf nach nah und fern

### Unterschiedliche Schauplätze bilden Hintergrund für vier neue Spiele

Und es geht los im Wilden Westen. Bei **El Paso** von Zoch geht es um Ganoven, die die Städte des Wilden Westens plündern, so gut sie können. Jeder Spieler ist ein solcher Ganove und versucht, möglichst fette Beute zu machen. Dafür stehen unterschiedliche Orte in jeder Stadt zur Auswahl: Ob Bank, Saloon oder Pferdekoppel: überall gibt's was zu räubern. Pro Gebäude zeigen unterschiedliche Plättchen an, wie wertvoll die Beute ist, die man hier holen kann. Und dadurch wird das Spiel zu einem Zocker-Spiel. Wer sich auf das Gebäude mit der wertvollsten Beute festlegt, läuft Gefahr, dass die Mitspieler genauso denken und die besten Plättchen wegschnappen. Hinzu kommt, dass in jeder Stadt beliebig oft geräubert werden kann – was aber von mal zu mal riskanter wird. Durch einen Würfelwurf wird bestimmt, ob die Sheriffs die Ganoven einholen und stellen. Dann ist die Beute natürlich futsch, wenn man noch nicht „ausgestiegen“ ist. „El Paso“ ist ein schönes Zockerspiel mit Wildwest-Atmosphäre für 2-5 Banditen ab 10 Jahren. Kosten etwa 20 Euro.

Im alten Ägypten spielt **Egizia** aus dem Hause Hans im Glück. Entlang des Nils haben die Spieler zahlreiche Möglichkeiten, sich durch das Belegen gewinnbringender Felder Vorteile zu verschaffen. Sinnvoll ist es, die Leistungsfähigkeit eigener Bautrupps zu steigern, für deren Ernährung zu sorgen oder einen Vorrat an Baumaterial anzulegen. Dies alles kann die Bauleistung an den großen Bauwerken der Ägypter steigern, denn das Bauen selbst ist hier sicherlich am wichtigsten. Die Beiträge der Spieler zum Bau von Pyramide, Obelisk und Tempel sind besonders attraktive Optionen, denn sie bringen die eigentlichen Siegpunkte ein. Durch den Erwerb von Sphinx-Karten können die Spieler auf Bonuspunkte am Spielende hoffen. „Egizia“ ist ein strategisches Spiel, das die angegebene Spieldauer von 90 Minuten auch durchaus überschreiten kann. Die vielfältigen Aktionsmöglichkeiten sind reizvoll und lassen das Spiel nicht langweilig werden. „Egizia“ ist für 2-4 Spieler ab 12 Jahren gemacht und kostet etwa 30 Euro.



Aber nicht nur exotische Settings sorgen für Spielspaß. Bei **Seeland** verlegt Ravensburger den Schauplatz des Geschehens in die Niederlande. Durch Bewegungen auf dem „Marktplatz“ können die Spieler entweder Pflanzensamen – Tulpen, Raps, Kohl - oder Mühlen erwerben. Auf einer Landschaft aus Sechseckfeldern werden diese dann in Nachbarschaft zueinander ausgelegt. Ist eine Mühle komplett umschlossen, so wird sie gewertet und bringt dem Besitzer Punkte ein. Sind alle drei Samenarten vertreten, gibt's Sonderpunkte – Monokulturen dagegen bringen keine Punkte ein. Als Familienspiel überzeugt „Seeland“ durch eine gelungene Mischung aus taktischen Elementen und Glück. Schließlich kommt es auch darauf an, was am Markt gerade „zu haben“ ist. Positiv fällt auch auf, dass Ravensburger neben dem Grundspiel sofort zwei Varianten mit ins Spiel packt, was – bei immer noch übersichtlichem Regelwerk – den Langzeitspielreiz erhöht. „Seeland“ ist ein schönes und recht leicht zugängliches Familienspiel für 2-4 Spieler ab 9 Jahren. Kosten etwa 30 Euro.

Schließlich zurück in die Heimat. Bei **Colonia** von Queen Games geht es um kölschen Klüngel zur Zeit des Spätmittelalters. Statt Stahlträgern in irgendwelchen U-Bahnhöfen standen damals Reliquien von Heiligen hoch im Kurs. Um die zu ergattern, versuchen die Spieler verschiedene Schritte des Wirtschaftsprozesses – Erwerb von Rohstoffen, Beauftragung von Handwerkern, Verkauf der fertiggestellten Waren an auslaufende Schiffe – optimal aufeinander abzustimmen. Wir haben hier also ein Wirtschaftsspiel mit dem Flair des Mittelalters. Auch die Währung, in der man ausgezahlt wird, muss passen, um möglichst die gewünschte Reliquie erstehen zu können. „Colonia“ ist also ein Spiel, bei dem man auf vieles achten muss – und für das man Zeit haben sollte. Den Hinweis auf der Schachtel, dass das Spiel 120 Minuten dauert, kann ich nur unterstreichen. Das opulent ausgestattete Spiel hat aber auch den Vorteil, dass es für 3-6 erfahrenere Spieler ab etwa 12 Jahren geeignet ist. „Colonia“ kostet etwa 35 Euro.

Burkhard Labusch

## Impressum:

JGaktuell - Mitgliedszeitschrift der Jungen Gemeinschaft im Bistum Münster  
Verlag: Junge Gemeinschaft (JG) Münster e.V.  
Herausgeber: Diözesanleitung der Jungen Gemeinschaft, Hafengeweg 11a, 48155 Münster, 0251/60976-40, e-mail: familie@jg-muenster.de, www.jg-muenster.de

Redaktion: Stefan Wöstmann (V.i.S.d.P.),  
Michaela Arlinghaus  
Layout: Michaela Arlinghaus  
Erscheinungsweise: 4-mal jährlich  
Druck: Kleyer, Münster-Roxel  
Auflage dieser Ausgabe: 1500 Stück  
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag der Jungen Gemeinschaft enthalten.

Die nächste Ausgabe erscheint am:  
3. Juli 2010  
Redaktionsschluss ist der 14. Juni 2010

JG e.V., Hafengeweg 11a, 48155 Münster  
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“, H 9651

## Hier sind noch Plätze frei

### FRAUENSEMINAR – INSEL

Am Strand entlanggehen, die Augen gesenkt und Schätze entdecken, die das Meer an Land gespült hat. Auf den ersten Blick erscheinen sie nutzlos, sie können aber auch als Zufallsgeschenke des Meeres betrachtet werden und der Finderin etwas von ihrer Reise erzählen – irgendwann vielleicht verloren gegangen, von Bord gespült, über dem Grund des Meeres geschleift, vom Sand geschliffen und vom Salzwasser zerfressen und gebleicht. So will Sabine Düro und Monika Heitmann auf die Insel einladen, durch diese Funde inspiriert, auf Entdeckungsreise in unser Leben gehen: Wovon haben wir uns absichtlich oder unabsichtlich verabschiedet? Vom **21.-25. Mai** im Haus Meeresstern auf Wangerooge soll das Strandgut unseres Lebens aufgespürt werden.

**Kurs 12**

### BESINNUNGSTAGE FÜR ERWACHSENE

Moses – ein Mann wächst an seinen Aufgaben. Moses ist eine schillernde und doch sehr menschliche Figur des Alten Testaments. Trotz Zweifel, Mutlosigkeit und inneren Widerständen lässt er sich von Gott anrühren und wächst in seine Berufung hinein. Er hört immer wieder neu auf Gottes Wort, auch wenn dessen Aufträge ihn sehr herausfordern; er erfährt, dass Gott für ihn da ist und mit ihm geht. So kann er sein Volk in die Freiheit führen. Christa Bischoff und Sabine Düro wollen vom **25.-27.06.** im Gertrudenstift in Rheine-Bentlage der Geschichte von

Moses und seinen Erfahrungen mit Gott nachgehen, uns Inspiration für unseren eigenen Lebensweg aufzeigen. So wollen wir uns fragen, wo wir Gottes Zusage in unserem Leben erleben und was unser Auftrag ist. Die Auseinandersetzung mit den biblischen Quellen, Gespräch und Meditation, Zeiten der Stille sowie Zeiten in der Gruppe werden uns dabei unterstützen.

**Kurs 16**

### FRAUENSEMINAR

In die Jugendburg Gemen, Borken, möchten Angelika Kathemann und Susanne Temminghoff vom **09.-11.07.** einladen zum Thema „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“ (Cicely Saunders). Der größte Teil unsers Alltages besteht aus Hetze, Hektik und Stress. Da ist es einmal gut, sich ein Wochenende Zeit zu nehmen, um zur Ruhe zu kommen und über das Leben nachzudenken. Wir wollen zurückblicken auf unseren bisherigen Lebensweg, uns fragen: Wie sehen meine Tage aus, sind sie zu voll mit Alltagsallerlei, will ich das so, oder möchte ich was ändern? Gemeinsam mit anderen Frauen werden wir uns in Gesprächen und kreativem Tun austauschen, Zeiten für Stille und Meditation haben und am Samstagabend ein ganz besonderes Essen genießen.

**Kurs 17**

### FAMILIENWERKSTATT

Unter dem Titel „Watt is Watt“ bietet Christoph Schaffeld vom **10.-15.10.** in der JH Schillighoern Naturerlebnis Watten-

meer an. In unserem Alltag mit seiner Hektik aber auch mit seiner Routine geht uns oftmals das eigentliche Naturerlebnis verloren. Ein langer Sandstrand und das Wattenmeer laden ein, die Natur einerseits mit Spaß und Kreativität zu entdecken, andererseits mit Ruhe und Entspannung ‚auf die Natur (zu)hören‘. Der Lebensraum Wattenmeer wird bei der Wattwanderung und einem Besuch des Nationalparkhauses erklärt. Das Programm beinhaltet Angebote für die ganze Familie und Angebote für Erwachsene. Für diese Zeit wird eine Kinderbetreuung angeboten.

**Kurs 25**

## Vorschau

Die nächste Ausgabe wird sich mit dem Thema Partnerschaft beschäftigen. Partnerschaft und Familie aber auch Partnerschaft nach der aktiven Familienphase. Wir sehen im Verband immer mehr Mitglieder, die dieses Thema betrifft, daher ist uns das ein Schwerpunkt in der JG aktuell wert. Außerdem wird es einen Bericht über die Erlebnisse der 50köpfigen Reisegruppe zum ÖKT nach München geben.